

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 27

Artikel: Das Beste
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferien

Mit dem Monat Julius
Kommt der Arbeitsüberdruß,
Der auf dem Gefühl beruht:
Es tut gut, wenn man nichts tut.

Außer dem, daß dies gesund
Scheint, gibt es noch manchen Grund,
Der, wenn nötig, es beweist,
Daß es schön, wenn man verreist.

Möcht' man schwirren, leicht und frei,
Also drängt es uns heraus,
Hält man's plötzlich nicht mehr aus,
Wie ein Käferkind im Mai.

Nuba

Dieser fährt vielleicht zur Kur,
Jener sehnt sich nach Natur,
Und ein Herz, in dem es lenzt,
Sucht nach dem, das es ergänzt.

Wie, vom Erdreich noch umsäumt,
Süß der Engerling schon träumt
Von dem Ausflug in das Licht,
Wenn die harte Kruste bricht —



«Jetzt nimmt's mich dann doch bald wunder, wer da eigentlich fischt — er oder ich?» Ric et Rac, Paris

Ein Skandal

Wegen Schwänzens ist in Nieder-öpfikon ein Schüler mit 4 Stunden Arrest bestraft worden. Tatsache!

Gegen diesen «Justizmord» sollen 64 Nationalräte gesalzenen Protest eingelegt haben.

Bravo! Es liegt durchaus im Sinne der geistigen Landesverteidigung, den künftigen Staatsbürger in der Ausübung parlamentarischer Sitten zu fördern!

Denn es ist schon mancher Nationalrat geworden, der die Sitzungen schon in der Schule fleißig geschwänzt hat.

Donnernder Beifall!!!!

Schnuggerli

Das Beste

Bei einer Auseinandersetzung zwischen einem Reichsdeutschen und einem Exösterreicher über die Neubesetzung aller einflußreichen Stellen durch Reichsdeutsche, behauptete der Deutsche: «Wir wollen ja nur euer Bestes!»

Entgegnet der Österreicher: «Doa hoamn wer's, kreizteifi, dös Beste woll'n mer eben selber!» Wefia

Intelligenzfrage

Kann man etwas pflegen, was gar nicht vorhanden ist?

Ja, die Schönheit.
E. H.

Nöd schlecht

Frau Bünzli telephoniert den Arzt an: «Herr Dokter, min Ma hät mer e Ohrfig gäh.»

«Das isch doch kein Grund, daß Sie mich so dringend choh löndl! seit de Dokter.

Druf Frau Bünzli: «Doch, min Ma hät en ganz verschlagne Chopf!»

Sako

Chef zum Stift:

«Schwatzen Sie doch nicht immer so ins Blaue hinein! Ich sage zwar auch manchmal eine Dummheit, aber ich überlege sie mir wenigstens vorher!»

-b-

Ohnmächtiger Witz

Zwei Handwerksburschen kommen in ein Dorf und müssen mangels Platz in einer Scheune übernachten. Zum Zudecken haben sie nichts anderes als zwei Leitern. Am andern Morgen beim Erwachen jammert der eine, er habe die ganze Nacht fürchterlich gefroren. Darauf schaut der andere zu ihm herüber und sagt: «Glaubs der Teufel wohl, bei dir fehlen ja zwei Sprossen!» Max

Der Philosoph auf dem Trottoirrand

Ein älterer Herr stand neben mir, es fuhren 3 oder 4 Tandem an uns vorbei. Vorn saß jeweils der Mann und trat heftig in die Pedale und schwankte gleichzeitig mit dem Oberkörper, um seinem Fuß mehr Gewicht zu verleihen.

Hinter ihm saß die Frau, leicht und mühelos tretend und lächelnd.

«So ist es immer im Leben», sagte der alte Mann neben mir und ging weiter. Ju



WHITE HORSE WHISKY

General-Vertreter BERGER & Co., Langnau